

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Band:** 14 (2001)  
**Heft:** 6-7

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

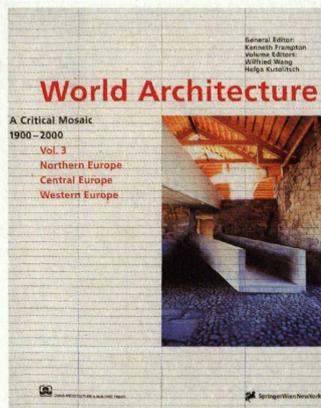
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

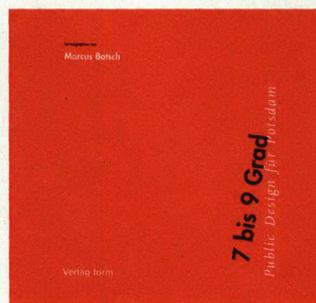
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**\*\*  
World Architecture, Band 3**

Am Ende des 20. Jahrhunderts blickt die Serie World Architecture mit tausend Bauten in zehn Bänden auf die Architektur der letzten hundert Jahre zurück. Der Band 3 ist Nord-, Mittel- und Westeuropa gewidmet. Jeder der sieben Autoren bestimmte hundert Bauten, die für ihn die Architektur des 20. Jahrhunderts repräsentieren. Dabei mussten sie auf die gleichmässige Verteilung über das Jahrhundert und über die Länder achten. Die hundert Objekte mit den meisten Stimmen wurden in das Buch aufgenommen. Die Bauwerke sind chronologisch geordnet; geografische und historische Zusammenhänge blieben unbeachtet. In seinem Einführungstext versucht Wilfried Wang eine Klammer herzustellen. Wenn man durch das Buch blättert, trifft man auf viele Inkunabeln der Baukunst, doch mehr als ein Bilderbuch ist der Band nicht. Die teilweise ungenügende Qualität der Aufnahmen, die unleserlich kleinen Pläne und die Orthografiefehler lassen vermuten, dass die Hersteller unter grossem Zeitdruck arbeiten mussten. Die Schweiz ist mit neun Objekten vertreten. **WH**

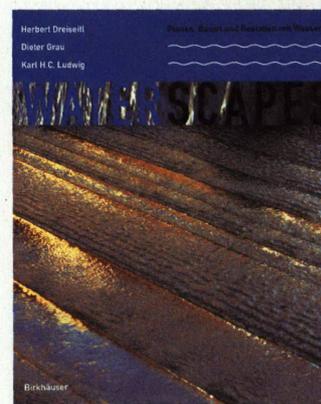
Wilfried Wang, Helga Kusolitsch (Hrsg.): World Architecture 1900–2000. A Critical Mosaic. Volume 3, Northern, Central and Western Europe. Springer-Verlag, Wien/New York 2000. Englisch, CHF 127.50.



**\*\*  
Potsdams krumme Laternen**

«Wie möbliert man einen zeitgenössisch gestalteten Park inmitten historischer Gartenlandschaft an der Schwelle des neuen Jahrhunderts?», fragte Volker Härtig im Namen der Projektierungsfirma Bornstedter Feld in Potsdam. Mit dem Park ist ein Gelände von 300 ha Fläche gemeint, das vom Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. und seinen Nachfolgern 200 Jahre lang zu kriegerischen Vorübungen missbraucht worden war. Nun steht darauf ein Park und da findet bis zum 7. Oktober 2001 die Bundesgartenschau statt. Dafür brauchte es Mobiliar wie Bänke, Leuchten usw. «Was tun?», liess sich Härtig von einem Designwettbewerb beantworten, den Marcus Botsch, Designer, Professor und Chefredaktor der Design Revue, gewonnen hat. Merkzeichen sind krumm stehende Mastleuchten, die in Schräglage von 7 Grad die militärische Gerade provozieren sollten, welche auf dem Platz herumgeistert. Die preussischen Geister haben das Gefecht gewonnen. Die schiefen Leuchten kommen nicht. Botsch hat die Wettbewerbspresse aufgezeichnet, Pate stand Heinrich Heine, und so ist das orange Büchlein von tiefem Witz aus dem real existierenden Designerleben. **AL**

Marcus Botsch (Hrsg.): 7 bis 9 Grad – Public Design für Potsdam. 98 Seiten, Verlag Form, Frankfurt, CHF 29.80.

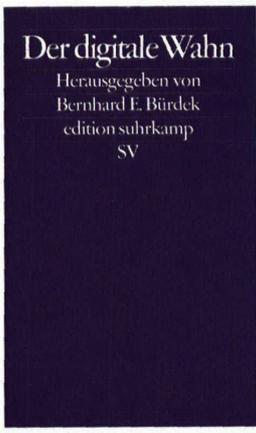


**\*\*  
Fließende Landschaften**

Herbert Dreiseitl legt Wasserlandschaften an. Wasserflächen, Brunnen, Becken, Teiche, Flösschen, Rinnsale sind seine Gestaltungselemente. In «Waterscapes» stellt er 33 seiner Projekte aus der ganzen Welt vor. Die realisierten Arbeiten sind breit gefächert, das Gewässersystem am Potsdamer Platz in Berlin gehört ebenso dazu wie eine Dachbegrünung in Chicago, ein Brunnen für eine Grundschule oder die Pflanzenkläranlage einer Hofgemeinschaft. Alle realisierten Wasserlandschaften werden anschaulich beschrieben, reichlich bebildert und mit Plänen und Diagrammen versehen. Eingestreute Aufsätze von verschiedenen Autoren beleuchten das Thema Wasser grundsätzlich. Nach der Lektüre der ersten Hälfte des Buches macht sich aber eine Übersättigung bemerkbar. Die Wasseranlagen ähneln sich, die gleichen Formen kehren wieder. Das Buch ist nicht ansprechend gestaltet und die Qualität der Fotografien ist teilweise schlecht. Die unmotivierte dekorative Welle bei der Pagina und die verfremdeten blauen Wasserflächen auf den Vorsatzblättern, die wie schockgefroren wirken, tragen auch nicht zu einem besseren Gesamtbild bei. **BM**

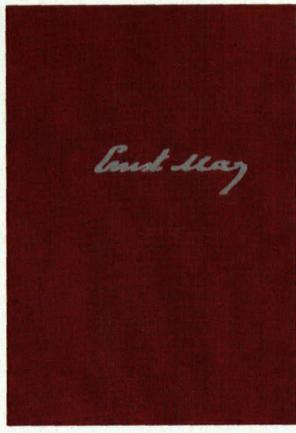
Herbert Dreiseitl (Hrsg.): Waterscapes – Planen, Bauen und Gestalten mit Wasser. Birkhäuser, Basel 2001, CHF 88.–.





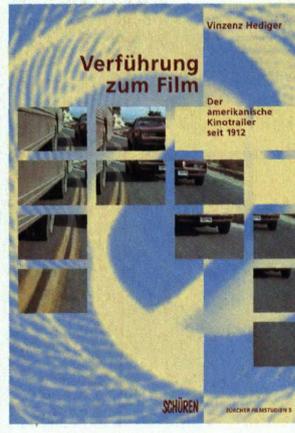
**\*\*\***  
**In der edition suhrkamp**  
 Schon wieder ein Buch über den Computer? Mag man diese Lob- oder Klagegeder noch hören? Neugierig macht der Herausgeber: Bernhard E. Bürdek, Designer und Professor für Design an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. Was haben ein Designer und seinesgleichen zu sagen, die nicht über die Vorteile des neuesten Photoshops urteilen, sondern den Computer, seine Zeit und seine Zukunft grundsätzlich zerlegen. Und so spielen Autoren wie Volker Fischer den Trumpf ihrer Profession elegant aus: Anschaulichkeit. Volker Albus fragt im burschikosen Ton nach Nutzen und Brauchbarkeiten. Kurz, Bürdek hat mit dieser Aufsatzsammlung einen Pfosten eingeschlagen. Dabei hat weniger Gewicht, dass andere seiner Profession sich auch schon für Software und Design stark gemacht haben als vielmehr, dass in der «edition suhrkamp», dieser heiligen Schrift der Intellektuellen, nun ein leistungswertiger Band erschienen ist, der sagt: «In der Debatte um Computer ist auch mit Designern zu rechnen.» Einen Anspruch, den Bürdek und seine Kollegen auch an der Offenbacher Hochschule mit dem Thema «Neue Medien und Design» ausprobieren. **GA**

Bernhard E. Bürdek (Hrsg.): Der digitale Wahn. edition suhrkamp 2146, Frankfurt 2001, CHF 19,90.



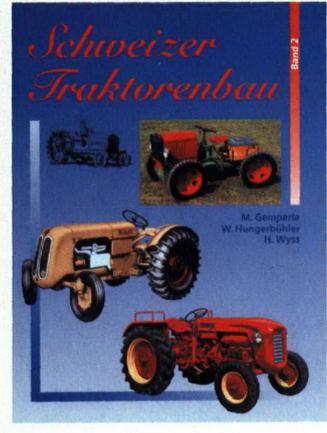
**\*\***  
**Ernst May in Afrika**  
 Als Stadtbaurat des legendären «Neuen Frankfurt» machte sich Ernst May mit Reformkonzepten für den sozialen Wohnungs- und Städtebau in den Zwanzigerjahren international einen Namen. Kaum bekannt ist sein Schaffen im Exil. Aus politischen Gründen kehrte May Deutschland 1934 den Rücken und arbeitete zunächst als Farmer, dann als Architekt und Stadtplaner in Ostafrika. Das Buch «Ernst May in Afrika» ist anlässlich der Ausstellung im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt erschienen. Es dokumentiert die Exilzeit mit Fotos, Zeichnungen, und Plänen. An den abgebildeten Bauten fällt ihre Heterogenität auf. Eckhard Herrel arbeitet das vielseitige Material auf, befragt aber Inhalte und Zusammenhänge nur am Rande. Die kritische Auseinandersetzung, etwa mit der Frage, wie der Wechsel der Rollen vom ehemals mächtigen und sozial engagierten Stadtbaurat zum Privatarchitekten in einer kolonialen Klassengesellschaft Mays Verhältnis zum strengen Formenkanon der Moderne beeinflussten, fehlt. Wenig ansprechend ist das Design des Buches und die schlechte Qualität der Reproduktionen. **FG**

Eckhard Herrel: Ernst May, Architekt und Stadtplaner in Afrika 1934–1953. Ernst Wasmuth Verlag, Tübingen/Berlin 2001, CHF 89.–



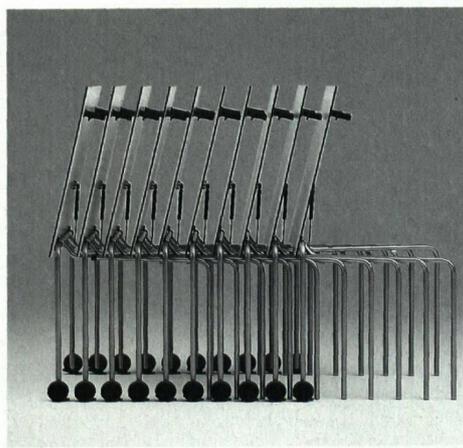
**\*\*\***  
**Vom Film lernen**  
 Ähnlich wie Gebrauchsgegenstände sind auch gewisse Programme in den Medien auf unauffällige Weise standardisiert und funktionalisiert. Zum Beispiel die Trailer im Kino. Es gibt sie seit 1912, wie der Filmwissenschaftler Vinzenz Hediger in seiner Studie «Verführung zum Film – Der amerikanische Kinotrailer seit 1912» aufzeigt. Seit Mitte der Zwanzigerjahre hat sich ihre Grundstruktur kaum noch verändert. Stark gewandelt haben sich hingegen ihr stilistisches Erscheinungsbild und ihre «Strategien der Informationsvergabe», wie es der Autor nennt: Texteinblendungen verschwinden zugunsten von Sprecherstimmen und anstelle von Listen von Schauwerten und Attraktionen treten Storyzusammenfassungen. Hediger bringt diese Umbrüche mit einem Wandel des Konsumverhaltens in den Siebzigerjahren in Zusammenhang. Design, Vermarktung und Konsum werden mit anderen Worten in diesem informativen und materialreichen Buch integriert gedacht – ein Ansatz, der auch für die Designanalyse vielversprechend erscheint. **RW**

Vinzenz Hediger: Verführung zum Film – Der amerikanische Kinotrailer seit 1912. Schüren Verlag, Marburg 2001, CHF 46.– inkl. CD-ROM mit 19 Beispielen.



**\*\***  
**Unbekannte Schweizer Traktoren**  
 Als Sekundarschüler in Meilen brachte ich meinen Freund, einen Bauernsohn, auf einem alten Hürlimann-Traktor zur Schule. Ernst hatte das Bein gebrochen. Stolz kurvten wir jeweils morgens auf einen Lehrer-Parkplatz und liessen den Vierzylinder nochmals schön satt touren, damit auch ja alle hinsahen. Im Landdienst im waadtländischen Bière was dann ein blauer Vevey und bei Verwandten im St. Gallischen ein grüner Bühler. Beinahe jede Region hatte ihren Traktoren-Produzenten aus der Gegend. Heute: Massey-Ferguson, John Deere, Fiat, Toyota. Das vorliegende Buch erzählt die heroische Geschichte von gegen 30 schweizerischen Traktorenbauern, seit ihrer Blüte nach dem Zweiten Weltkrieg bis in neuere Zeit, als Unentwegte sich immer noch zäh gegen das Diktat des Marktes stemmten und am Traum eines «Swiss Trac» festhielten. In verdienstvoller Kleinarbeit haben die Autoren aus Firmen-Archiven diesen Materialienband zusammengetragen – ein eindrückliches Zeugnis eines Kapitels Schweizer Industriegeschichte. **AL**

Manuel Gemperle, Walter Hungerbühler, Hermann Wyss: Schweizer Traktorenbau. Bd. 2. Traktorenbau Buchvertrieb GmbH, Niederbüren 2001. E-Mail: m.gemperle.tractorbook.sg@bluewin.ch. CHF 68.–



Der multifunktionale Klappstisch S 1080 von Thonet ist rollbar und wird nie getragen. Eine neue Generation Möblierung überall wo konferiert, geschult oder gearbeitet wird. Mit einem Standardmass von L 80 x B 80 x H 74 cm lässt sich der Tisch zu beliebig grossen Anlagen addieren. Nach Gebrauch rollt man die Tische in die Ecke und schachtelt sie zusammen. Unser Beispiel zeigt links: 10 Tische Grundfläche 6,4 m<sup>2</sup>, rechts: zusammengestellt nur noch 1,4 m<sup>2</sup>. Design: Häberli & Marchand. Generalvertretung CH: Seleform AG, 8702 Zollikon/Zürich. Fon +41 1 396 70 10, Fax +41 1 396 70 11. seleform@seleform.ch, www.seleform.ch

**THONET**